

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbarort- bezug M. 1.85, außerhalb M. 1.75

Gegründet 1877.



Die 12spaltige Zeile über sechs Nummern 10 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 269 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 16. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

W.E. Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amtlich.) Weltlicher Kriegsschauplatz: Bei Dantzig und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig.

Sechs bayerische Radfahrer, die am 10. November bei La Siena östlich Belluno von einer italienischen Kompanie abgegriffen und gefangen.

Die oberitalienische Ebene als Kriegsschauplatz.

Ein geschichtlicher Rückblick Von Dr. Paul Alfred Merbach, Berlin.

Die geschichtliche Entwicklung Europas hat oft zwischen Karst und Secalven wichtige Ereignisse geschehen und herbeigeführt.

Zum ersten Male wohl kam in geschichtlicher Zeit der Eroberer in dies Land, als Hannibal mit karthagisch-spanischen Truppen.

Zum andern Male kam über die Alpen in die Gefilde Oberitaliens eine Entscheidung, ein Fortschritt weltgeschichtlichen Charakters.

Als dann aber Karl der Große, anknüpfend an römische Weltreichs-Überlieferungen, seinerseits begann, die verschiedensten Länder und Nationen zu einem Ganzen zusammenzuschmieden.

1525 ihren Abzug. Die Lombarden kam wieder ans Reich und ward einem spanischen Statthalter unterstellt. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg, dessen Schauplatz von neuem die Lombardie gewesen war.

Wichtige, entscheidungsvolle Schlachten haben sich seit Bonapartes Erscheinen in der Lombardie abgespielt. Im Januar 1797 schlug Napoleon die Oesterreicher bei Rivoli; einen Monat später kapitulierte Mantua.

So ist dieses Land, das jetzt plötzlich und der ganzen Welt unerwartet im Mittelpunkt entscheidender kriegerischer Ereignisse steht, durch die Jahrhunderte hindurch in mannigfacher Weise der Schauplatz von Entscheidungen gewesen.

Lloyd George über den „Rat der Alliierten“.

London, 15. Nov. (Unterhaus.) In Beantwortung der Anfrage Asquiths, ob der Ministerpräsident über den beabsichtigten Rat der Alliierten, insbesondere über seine militärische Zusammensetzung genaue Angaben machen wolle.

Am besten gebe ich auf diese Frage Antwort, wenn ich dem Haupte die gegenwärtigen Bedingungen des Abkommens zwischen der französischen, italienischen und britischen Regierung über die Schaffung eines obersten Kriegsrates der Alliierten vorlege.

Ratschläge für die Entscheidung der Regierungen vor, hält sie über ihre Ausführung auf dem Laufenden und berichtet darüber an die betreffenden Regierungen.



Jede Nacht entsendet in den obersten Kriegsrat einen ständigen militärischen Vertreter, dessen ausschließliche Aufgabe es ist, als technischer Berater des Rates tätig zu sein. Der militärische Vertreter erhält von der Regierung und den zuständigen militärischen Behörden die die Kriegführung betreffende Schriftstücke. Die militärischen Vertreter überprüfen tagtäglich die Lage der Streitkräfte und alle die Mittel, über die die Heere der Alliierten und die Heere des Feindes verfügen.

Der oberste Kriegsrat tagt für gewöhnlich in Versailles, wo die ständigen militärischen Vertreter und ihre Stäbe ihren Sitz haben. Sie können aber auch an anderen Orten zusammenkommen, wie es je nach den Umständen beschloffen wird. Die Zusammenkünfte des obersten Kriegsrates finden wenigstens einmal im Monat statt. Daraus wird erhellen, daß der Rat

keine Exekutivgewalt

hat. Die letzte Entscheidung in Sachen der Strategie und der Regelung der Bewegungen der verschiedenen Armeen wird bei den Regierungen der Alliierten liegen. Die ständigen militärischen Vertreter werden aus den bestehenden Nachrichtenabteilungen der Alliierten alle Nachrichten erhalten, die notwendig sind, um sie in den Stand zu setzen, ihren Rat dem obersten Rat der Alliierten zu erteilen.

Die Absicht der Alliierten ist gewesen, eine zentrale Körperschaft einzusetzen, der die Pflicht obliegt, ständig die Kriegsoperationen als Ganzes zu überwachen, durch Mitteilungen von allen Fronten, allen Regierungen und Staaten, die von den verschiedenen Generalstäben vorbereiteten Pläne in Übereinstimmung zu bringen und wenn nötig ihre eigene Vorschläge für eine bessere Kriegführung zu machen. Sollte das Haus eine Gelegenheit wünschen, diesen sehr wichtigen Gegenstand und meine Rede in Paris zu erörtern, so schlägt die Regierung vor, den nächsten Montag dafür anzusetzen.

Der Krieg zur See.

London, 15. Nov. (Amtlich.) Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor sind durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Mann vermisst.

Die Ereignisse im Weste. I.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 15. Nov. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag: Hohe Tätigkeit der beiden Armeen auf dem rechten Mosauer. Andere Abteilungen machen verschiedene Handreichungen besonders südlich von St. Quentin und im Spaanwald. Sie brachten 10 Gefangene zurück. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 15. Nov. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag: Im Verfolge seiner bereits als verstärkt bezeichneten Artillerieaktivität griff der Feind gestern die von uns auf dem hochgelegenen Gelände nördlich von Passchendaele gehaltenen Stellen an. Der Angriff wurde vollständig abgewiesen. Palästina. General Allenby berichtet, daß die Türken am 12. November noch heftigen Kampf eine neue Stellung bei den Engländern abgenommen wurde? (D. Sch.) bei Wadi-Surkewer, 12 Meilen nördlich von Habisan, einnehmen wollten. Am 13. Nov. seien sie aus dieser Stellung getrieben und gezwungen worden, sich nach Wadi-Syran, 8 Meilen südlich von Jassa, zurückzuziehen. Eine berittene Division berichtet, sie habe 1100 Gefangene gemacht und 14 Maschinengewehre, sowie Geschütze erbeutet.

Lesefrucht.

Als ich nach der Weisheit wollte handeln,
Sagten sie das sei ein töricht Handeln!

Fr. Rosenfeldt.

Mächtiger als Gold.

Roman von R. Witte.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es folgten noch einige weitere Zärtlichkeitsergüsse, die Frau Lydia bis zu Tränen rührten, und die ihren Zweck, den ersten Unwillen rasch in Mitleid zu verwandeln, auf das vollständigste erfüllten. Aber die Tatsache, daß Hof eine Summe verlangte, über die sie nicht verfügte, blieb doch bestehen, und sie mußte sich eine ganze Weile den Kopf zerbrechen, ehe sie den rettenden Ausweg gefunden hatte. Mit dem Bewußtsein, daß es ihre Pflicht sei, ein ernstes Wort an den leichtfertigen Jüngling zu richten, setzte sie sich an den Schreibtisch und brachte es auch glücklich fertig, ihm volle zehn Zeilen lang den Text zu lesen, ihn auf die Verderblichkeit der Spielleidenschaft hinzuweisen und ihn daran zu erinnern, daß sie bei der Gewohnheit ihres Mannes, alle Rechnungen selbst zu bezahlen, niemals größere Summen im Besitz habe. Dann aber machte sie die Wirkung dieser mütterlichen Ermahnungen dadurch zum guten Teil wieder zunichten, daß sie hinzusetzte:

„Weil Du, wie Du schreibst, das Geld unbedingt haben mußt, werde ich es natürlich zu beschaffen suchen, und Du kannst mit einiger Sicherheit darauf rechnen, es bis morgen nachmittag auf telegraphischem Wege zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dir übrigens mitteilen, daß Edith voraussichtlich in ungefähr acht Tagen aus der Pension in unser Haus zurückkehren wird, und daß es ihr gewiß große Freude machen würde, ihren Pflegebruder und sieben Spielgenossen wiederzusehen. Ich rechne also darauf, daß Du es möglich machen wirst, zu kommen. Es könnte für das Glück Deiner Zukunft von viel größerer Wichtigkeit sein, als ich es Dir heute und an dieser Stelle vorlegen kann.“

Merkwürdige Gerüchte.

Bern, 15. Nov. (Schweiz. Dep. Ag.) Sowohl in der Schweiz, als besonders in den anstehenden kriegführenden Staaten laufen gegenwärtig hartnäckige Gerüchte um, nach denen die Schweiz kurzlich aufgefordert worden sei, den Durchzug von Truppen oder die Durchfuhr von Kriegsmaterial durch ihr Gebiet zuzulassen. Das politische Amt erklärt, daß solche Behauptungen jedweder Begründung entbehren, da die schweizerische Regierung von keiner Seite derartige Aufträge erhalten habe.

Berlin, 15. Nov. Das erste amerikanische Einheitschiff „War Clover“, das am 20. September 1917 mit 8000 Tonnen nach Malta in See gegangen war, ist bereits am 19. Oktober kurz vor Eintreffen am Bestimmungsort versenkt worden.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 15. Nov. Amtlich wird verkündet vom 15. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern Österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Celsogomberto erobert. Im Saganerl Tal warfen wir den Feind über Primolano hinaus. Südöstlich von Feltre gewann unser Angriff Boden.

Der Chef des Generalstabs.

Orlando zur Lage.

Rom, 15. Nov. In der Kammer sagte Ministerpräsident Orlando: Die militärischen Ereignisse der letzten drei Wochen haben für Italien eine Lage geschaffen, deren außerordentlicher Ernst nicht beachtet werden kann. Unglückliche Ereignisse wirkten zusammen, um die Notwendigkeit zum Rückzug der italienischen Streitkräfte zu bestimmen, damit die Hauptmacht der Armee gerettet werden konnte. Aus strategischen Gründen mußten die östlichen Einfallstore Italiens dem Einbringen des Feindes geöffnet werden und der Feind lagert in Städten, die Bollwerke des italienischen Glaubens waren. Das italienische Heer erlitt einen Schicksalsschlag, dem sich selbst die kriegsgewohnten und ruhmvollsten Heere nicht entziehen könnten. Die Regierung ist sich des Ernstes der Stunde voll bewußt und wünscht eine gründliche und schnelle Besprechung der Lage. Aber jetzt muß gehandelt und nicht geredet werden. Orlando betonte dann die Einigkeit zwischen Italien und seinen Verbündeten, Frankreich und England, die sofort Hilfstruppen entsandt hätten und erwähnte die Beschlüsse der Konferenz in Rapallo betreffend Einsetzung eines vorkrieglichen Rates der Alliierten und eines ständigen beratenden militärischen Ausschusses aus hervorragenden Generalen. Auch Amerika werde in diesen Räten vertreten sein. Die Regierung fühle außerdem, daß es ihre Pflicht sei, ständig mit der Armee und dem Oberkommando in Berührung zu bleiben. Sie behält sich vor, schnell Mittel anzuwenden, die diese Beziehungen besser regeln und organisieren können.

Das Reutersche Bureau meldet, nach der Rede Orlando habe die Kammer einen Beschluß angenommen, der die Notwendigkeit der Einigkeit der Nation und die Zusammenfassung aller Kräfte bestätigt, um dem Einbruch des Feindes mit Hilfe der tapferen Armee und im Vertrauen auf die Alliierten Widerstand zu leisten.

Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 15. Nov. Amtlicher Bericht vom gestern: Sinaifront: Die Artillerie- und

Sie hatte das Mädchen eben fortgeschickt, um diesen tröstlichen Brief zur Post zu tragen, als der Justizrat nach Hause kam. Es kam ihr vor, als ob er ersterer aussähe als gewöhnlich, und die Feigheit, die sie ihm gegenüber immer beischlich, wenn sie irgendeine kleine Schuld auf dem Gewissen hatte, brachte sie bei dieser Wahrnehmung sogleich zu dem Entschluß, ihm vorläufig nichts von der Einladung zu sagen, die sie aus eigener Machtvollkommenheit an den Advokaten Krüger gerichtet hatte. Darüber, daß sie ihm den Inhalt von Rolfs Brief verschweigen müsse, war sie sich von vornherein klar gewesen. Bei den Vorurteilen, in denen er nach ihrer Ueberzeugung gegen den „armen Jungen“ befangen war, würde er in einer leicht verzerrlichen Beurteilung jugendlichen Leichtsinns ja ohne Zweifel gleich ein verdammenswertes Verbrechen sehen, und da ja doch schließlich er es war, aus dessen Tasche die Mittel für das Studium des jungen Mannes flossen, ließ sie sich gar nicht absehen, zu welchen Entschlüssen er dadurch möglicherweise hätte gebracht werden können.

Aber wie immer, wenn sie etwas zu verbergen hatte, war sie heute von ganz besonderer Lebenswürdigkeit und Zärtlichkeit. Sie besaß sich, ihrem Gatten, der bereits drinnen in der Stadt gespeist hatte, den Tee zu bereiten, und bediente ihn so aufmerksam und freundlich wie in den ersten Zeiten ihrer jungen Ehe.

Als sie sich nach einer Weile neben ihn auf die Sessel lehnte schmeigte, fragte sie sogar, indem sie liebevoll seinen schon ergrauenden Bart streichelte:

„Beißt du auch, Liebster, daß ich mich heute noch eben sowie an unserem Hochzeitsstage für die glücklichste Frau auf der Welt halte?“

„Der Himmel gebe, daß es immer so bleibt!“ erwiderte er herzlich. „Aber bist du denn gar nicht neugierig, Liebes Herz, meine Neugierigkeiten zu erfahren?“

„Gewiß,“ stimmte sie in ihrem bescheidensten Tone zu, „aber ich wußte ja, daß du sie mir zur rechten Zeit mitteilen würdest, auch ohne daß ich dich mit Fragen belästige.“

Er streichelte liebevoll ihre Wange, dann begann er zu erzählen, und bald wußte sie alles, was zwischen ihm und Krüger gesprochen worden war. Als er geendet, sah Frau Lydia so ernst und so bloß aus, daß er sich nicht enthalten konnte, zu fragen, ob ihr nicht wohl sei. Sie vernahmte mit einem Kopfnicken.

Infanteriekämpfe nehmen ihren Fortgang. — In den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Neues vom Tage.

Vom Reichstag.

Berlin, 15. Nov. Dem Reichstag, der am 20. November zu einer neuen Tagung von etwa zwei Wochen zusammentritt, wird eine Vorlage unterbreitet werden, die einen neuen Kriegskredit von 15 Milliarden fordert. In Aussicht gestellt sind ferner das Arbeitskammergesetz und mit ihm gewisse Erweiterungen der Koalitionsfreiheit. Die Arbeitskammern sollen möglichst schnell eingeführt werden, damit sie in Preußen Vertreter in das neue Herrenhaus entsenden können. Die Uebergangswirtschaft wird Gegenstand eingehender Beratung sein. Ernährungsfragen und Kohlenverteilung sollen gleichfalls erörtert werden. Die Steuerpläne sind zur Besprechung im Reichstag noch nicht reif. Ebenso kommt der Haushaltsplan des Reiches für 1918 jetzt noch nicht zur Vorlage, sondern erst im Januar. Erwartet werden schließlich noch die bereits angekündigten bevölkerungspolitischen Vorlagen, die dem Geburtenrückgang entgegenwirken sollen. Auch einem Gesetzentwurf zur Teilung der Reichs-Reichstagswahlkreise sieht man entgegen. Nach ihm soll die Zahl der Reichstagsabgeordneten um etwa 30 vermehrt werden.

Verbotene Versammlung.

Breslau, 15. Nov. Das Generalkommando des 6. Armeekorps verbot der „Reicher Zeitung“ zufolge eine für Sonntag angeordnete Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei in Grottau, einer Hochburg der Zentrumsparlei.

Die Wirren in Rußland.

Zürich, 15. Nov. Der „Corriere della Sera“ bringt ein Telegramm von der russischen Grenze, ohne Ortsangabe, wonach die Maximalisten in die Petersburger Staatsgebäude, Banken und Kirchen Sprengmittel legten für den Fall eines Angriffs von Kerenski auf Petersburg. Unter den Geiseln der jetzigen Regierung befanden sich die Frau Kerenski und vier der gewiesenen Minister.

Lugano, 15. Nov. Laut „Secolo“ ist die italienische Botschaft in Petersburg angezweifelt worden, mit der Bolschewik-Regierung formelle Beziehungen aufzunehmen.

(Ein Londoner Blatt meldet, die Botschafter der Entente in Petersburg hätten bisher ihre Haltung gegenüber der neuen Regierung nicht festgelegt. Sie seien unter Vorbehalt mit der Regentschaft des Arbeiter- und Soldatenrats in Verhandlungen getreten.)

Stockholm, 15. Nov. „Tidningen“ meldet aus Petersburg: Die neue Regierung legt 20000 Rubel auf den Kopf Kerenski aus. In Petersburg herrschte am Montag früh noch Ruhe.

Haag, 15. Nov. Die russische Gesandtschaft teilt mit, daß sie die maximalistische Regierung in Petersburg nicht anerkenne.

Amtliches.

Obstretter.

Es wird vom Kgl. Oberamt nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Obstretter, insbesondere auch die abgebrannten, beschlagnahmt sind.

Für das Königreich Württemberg ist die Firma R. Reiss & Söhne, Heilbronn, mit dem Aufkauf betraut und für den Bezirk Nagold Herr Gottlieb Gutefronk in Schöndrömm. Es wird noch darauf hingewiesen, daß diejenigen Stoffbesitzer, welche die Treter verderben lassen, sich strafbar machen.

„Ich bin nur ein wenig bestürzt über das, was ich da gehört habe“, sagte sie. „Wir sollen in die Stadt ziehen, sollen uns in einen Tumult von gesellschaftlichen Ausregungen stürzen. Und das gewissermaßen nur, um einen Mann für Edith zu erjagen, die es damit doch wahrhaftig nicht eilig hätte. Sie ist doch im Grunde noch nicht viel mehr als ein Kind.“

„Derelben Ansicht habe auch ich Krüger gegenüber Ausdruck gegeben. Aber er war nicht weit davon entfernt, mich auszulachen. In Südafrika betrauten die Mädchen noch jünger, meine er. Und außerdem sei es so der Wunsch meines Freundes Lindholm gewesen. Das ist ein Argument, mit dem er so geschickt und so wirksam operiert, daß man ihm nicht widersprechen kann, sobald er damit kommt. Nun, und vielleicht haben sie ja beide recht, und wir beide haben unrecht. Jedenfalls wollen wir wünschen und hoffen, daß das Schicksal alles zum besten wendet. Die mancherlei Unbequemlichkeiten, die für dich mit der Erfüllung von Krügers Wünschen verknüpft sein werden, kann ich dir ja leider nicht ersparen, Liebes Herz! Nachdem ich mich einmal bereit erklärt hatte, Edith unter meine Obhut zu nehmen, mußte ich auch bereit sein, alle Konsequenzen zu tragen, die sich aus dieser verantwortungsvollen Aufgabe möglicherweise ergaben.“

„Natürlich — das ist unsere Pflicht, und du darfst auch nicht glauben, daß ich mich vor den Unbequemlichkeiten fürchte. Es ist einfach um Ediths willen, wenn mir die ganze Idee so wenig gefällt. — Uebrigens — weißt du denn wenigstens jetzt, wie groß ihr Vermögen ist?“

„Rein, Krüger hat es mir heute ebensowenig anvertraut wie bei unserer ersten Unterredung in Bloemfontein, und ich hatte kein Interesse daran, ihn zu befragen. Alles, was er mir sagte, war, daß weder sie noch irgend jemand aus der Gesellschaft, in der sie sich bewegen wird, etwas von ihrem Reichtum erfahren darf. Und dieser Bedingung müssen wir uns wohl unterwerfen.“

„Gewiß müssen wir das“, stimmte Frau Lydia eifrig zu. „Aber wie hat sie denn dem alten Herrn gefallen? Er hat sie doch gesehen?“

„Rein. — Ich schlug ihm vor, mit ihm in das Pensionat zu fahren. Aber er mußte zu seinem Bedauern darauf verzichten, weil er durch eine Kabelleidenschaft genötigt wurde, schon heute die Heimreise anzutreten.“

Fortsetzung folgt.

Landesnachrichten.

Altensteil, 16. November 1917.

Verlegt wurde seinem Ansuchen gemäß Oberamtmann **G. S. S.** in Künzelsau auf das Oberamt **Calw**.

Beerdigung. Ein ernstes Leidensbegräbnis fand gestern nachmittag hier statt. Es galt den im Ref. Laz. Nagold verstorbenen Schneidermeister **Walth. Harr** im hiesigen Kirchhof zur letzten Ruhe zu betten. Eine große Zahl Leidtragender hatte sich dem Trauerzug angeschlossen, ferner die Mitglieder des Kriegervereins, eine Abordnung Verwundeter aus dem Ref.-Lazarett Nagold, zahlreiche sich in Urlaub befindliche hiesige Krieger und der Gesangsverein, der die erste Feier mit Vorträgen untrahnte. Nach der Grabrede des Hrn. Stadtpfarrers **Haug** wurden Kränze niedergelegt von Oberkassarzt **Dr. Haader** hier für das Ref.-Lazarett Nagold, von Musikleiter **Gaß** von hier im Namen der Verwundeten des Ref.-Lazarett Nagold, sowie von Gerbermeister **Krumbacher** im Namen des Kriegervereins, der **Harr** zu seinen Mitgliedern zählte. Eine 3fache Salbe bildete den letzten Gruß an den Kameraden, der 3 Jahre auf verschiedenen Kriegsschauplätzen im Felde war und bei ihm Urlaub, durch das sich im Felde zugezogene Leiden, ein Opfer dieses Krieges wurde. Daß er in heimlicher Erde seine letzte Ruhestätte finden konnte mag den schwer getroffenen Angehörigen in ihrem Leide zum Troste dienen. Er ruhe im Frieden!

Noten Kreuz. In der gestrigen Anschließung der hiesigen Ortsgruppe des Notens Kreuzes wurde beschließen, nächste Woche hier eine Handlung für die durch das Notens Kreuz zu vermittelnde Weihnachtsgabe an unsere Truppen zu veranstalten. Es kann dabei nach Belieben in bar beigeleitet werden, es können aber auch zu einem bestimmten Betrag Gutscheine erworben werden als Bezahlung für die Füllung einzelner Pakete, in welchen dann der Name des Stifters verzeichnet wird. — Frau **Oberförster Pfister** hat nach 21-jähriger Geschäftsführung der **Näharbeiten für das Bekleidungsamt** ihren Posten abgeben müssen, da sich die damit verbundene Arbeit ständig vermehrte und es ihr unmöglich ist, diese im ganzen Umfang weiterhin zu übernehmen. Der Vorsitzende anerkennt die Gründe, welche Frau **Oberförster Pfister** zur Aufgabe ihres Postens veranlassen und dankt ihr für ihre lange, aufopfernde und selbstlose Arbeit, schlägt vor, die Geschäftsführung der **Näharbeiten** Herrn **Kleiderhändler Böhler** gegen Entschädigung zu übertragen und findet dabei die Zustimmung des Ausschusses, da es nicht angängig war, die Geschäftsführung einer Frau zu übertragen, die zugleich auch an den **Näharbeiten** selbst Anteil hat. — Schließlich wurde noch über einen Gegenstand Bescheid gefaßt, der die hiesige **Obstfäule des Notens Kreuzes** betraf, und über diese selbst seitens des Vorsitzenden, **Dr. Baumeister Röbke**, Bericht erstattet. Die **Obstfäule** hat auch heuer, und zwar unter erschwerten Umständen, segensreiche Arbeit geleistet, wofür dem Vorsitzenden aus der Mitte des Ausschusses Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Lauernde Spionengefahr! Weidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Lebensmitteleinfuhr aus den besetzten Gebieten. Antisch wird aus Berlin mitgeteilt: Angesichts der hier und da in der Presse aufgetauchten Klagen, daß bei der Einfuhr von Lebensmitteln aus den besetzten Gebieten eine einseitige Bevorzugung der Offiziere stattfindet, wird darauf hingewiesen, daß die vom Generalquartiermeister erlassenen Bestimmungen einen Unterschied in der Behandlung von Soldaten und Offizieren überhaupt nicht zulassen. Die betreffende Verfügung lautet dahin, daß Lebensmittel nur noch in Paketen bis zu 10 Kilogramm Einzelgewicht aus dem Felde in die Heimat geschafft werden dürfen. Die Militärpakete sind anzuweisen, schwere Verandstücke von Heeresangehörigen — ohne Unterschied des militärischen Ranges — stets dann zu öffnen und auf ihren Inhalt zu prüfen, wenn begründeter Verdacht besteht, daß sie Lebensmittel über das zulässige Maß hinaus enthalten. Bestätigt sich der Verdacht, so hat sofortige Anzeige zu erfolgen, und zwar unter Namhaftmachung des Abwehrenden und Empfängers sowie des Offiziers oder Beamten, der die Befreiung „zur Förderung zugelassen“ vollzogen hat.

Viehzahlung. Am 1. Dezember findet, wie bereits früher gemeldet, wieder eine sogenannte kleine Viehzählung statt.

Die Besserung des Kurzes der Reichsmark. Die seit einigen Tagen an den neutralen Börsen eingeleitet hat und die im wesentlichen auf die Siege in Ostasien zurückzuführen ist, könnte durch Vermehrung des Goldschatzes der Reichsbank in wirksamer Weise gefördert werden. Wer im Besitz von entbehrlichen Schmuckgegenständen u. a. ist, kann daher gerade jetzt dem Vaterland und der Allgemeinheit einen wichtigen Dienst leisten, denn die Hebung des Wertes der Reichsmark im Ausland bewirkt, daß wir Waren von ihm billiger beziehen können. Also alle überflüssigen Schmuckstücke in die Gold-Ankaufstelle!

Die württembergischen Theologen. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: In Nr. 258 der „Schwäbischen Tagwacht“ wird von einem „11-jährigen Geislichen“, „aus einem Dorf des Oberamts Künzelsau“ berichtet, „der schon wiederholt zum Militär einrücken sollte, sich aber jedesmal zu drücken verstand“. Der darin enthaltene Vorwurf gegen die württembergische Geistlichkeit muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Soweit neben der großen Zahl von Geislichen, welche im Hercebisatze stehen, andere vom Dienst zurückgestellt sind, ist dabei lediglich die Rücksicht auf die Bedürfnisse ihrer oder der von ihnen

vertretungsweise zu versenden Gemeinden, nicht ihr persönlicher Wunsch maßgebend. Gegenüber dem erhobenen Vorwurf darf auch bei diesem Anlaß wieder an die vielen schweren Opfer erinnert werden, welche der Krieg gerade auch unter den württembergischen Theologen schon gefordert hat.

Die Landesversammlung der national-liberalen Partei findet am nächsten Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr, im Saal des Stadtparkes statt. Reichstagsabgeordneter **Dr. Stresemann** spricht über „Deutschland in der Gegenwart und in der Zukunft“.

Beitragsmarkenerlös. Nach der letzten erfolgten Veröffentlichung des Reichsversicherungsamtes machte der Erlös aus Versicherungsbeitragsmarken im Monat August 1917 die Summe aus von 18243066 Mark und erreichte gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr ein Mehr von 1875503 Mk.

Butter- und Käsepreise. Um zu verhüten, daß nach der Erhöhung der Preise für Verbrauchsmilch die Buttererzeugung einen Rückgang erfahre, sind in Württemberg auch die Preise von Butter und Käse etwas erhöht und folgendermaßen festgesetzt worden: Herstellerhöchstpreis für Handelsware I ausgefunden auf 260 Mk., nichtausgefunden auf 256 Mk., für Handelsware II ausgefunden auf 240 Mk., nichtausgefunden auf 236 Mk., für Landbutter ausgefunden auf 235 Mk., nichtausgefunden auf 231 Mk. und für Butterkäse auf 300 Mk. je für den Zentner. Für den Kleinverkauf auf ergeben sich hiernach Preise von 2 Mk. 90 Pfg. für das Pfund für Handelsware I, von 2 Mk. 70 Pfg. für Handelsware II, von 2 Mk. 85 Pfg. für Landbutter und von 3 Mk. 35 Pfg. für Butterkäse. Die Kommunalverbände oder die Gemeinden können mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle die Kleinhandelspreise ermäßigen; andererseits können Gemeinden mit mehr als 30000 Einwohnern mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle für den Weiterverkauf höhere Zuschläge zu dem Grundpreis festsetzen. Der neue Herstellerhöchstpreis bedeutet gegenüber dem bisherigen Preis eine Erhöhung von 42 Mk. Zur Gewinnung von einem Pfund Butter rechnet man durchschnittlich 14 Dsr. Milch. Da der Preis der Verarbeitungsmilch von bisher 21 auf 24 Pfg. erhöht wurde, so ergibt sich für ein Pfund Butter eine Erhöhung der Herstellungskosten um 42 Pfg. oder 42 Mk. für den Zentner.

Mit der Erhöhung der Preise für Verbrauchsmilch war auch eine Erhöhung der Käsepreise zu verbinden. Sie beträgt im Kleinverkauf für die hauptsächlich bei uns in Betracht kommenden Käsearten 15 Pfg. für das Pfund.

Höchstpreise für Hafernahrungsmittel und Teigwaren. Die Großhandelspreise für den Doppelzentner Hafernahrungsmittel sind neuerdings in Württemberg wie folgt festgesetzt worden: für gewöhnliche Haferflocken, los, 81,20 Mk., für Hafermehl (Kinderernährung) in 250 Gramm-Packungen 116 Mk., für Haferflocken (Kinderernährung) in 500 Gramm-Packungen 112 Mk., 75 Pfg., in 250 Gramm-Packungen 116,75 Mk., für gewöhnliche Haferflocken in 250 Gramm-Beuteln 111 Mk. Die neuen Kleinhandelspreise betragen für eine Pfund gewöhnliche Haferflocken (los) 50 Pfg., für eine 250 Gramm-Packung Hafermehl (Kinderernährung) 35 Pfg., für eine 250 Gramm-Packung Haferflocken (Kinderernährung) 35 Pfg., für eine 500 Gramm-Packung Haferflocken (Kinderernährung) 68 Pfg., für einen 250 Gramm-Beutel gewöhnliche Haferflocken 33 Pfg.

Die Großhandelspreise für den Doppelzentner Teigwaren sind bei Teigwaren aus 75prozentigem Wehl folgende: für Nöhren 103 Mk., für Nöhrenbruch 97 Mk., für andere Teigwaren 99 Mk.; bei Teigwaren aus Auszugmehl betragen sie für Nöhren 141 Mk., für Nöhrenbruch 134 Mk., für andere Teigwaren 137 Mk. Die Kleinhandelspreise betragen für ein Pfund Teigwaren aus 75prozentigem Wehl bei Nöhren 62 Pfg., bei Nöhrenbruch 58 Pfg., für andere Teigwaren 60 Pfg.; bei Teigwaren aus Auszugmehl für Nöhren 88 Pfg., für Nöhrenbruch 80 Pfg., für andere Teigwaren 82 Pfg. das Pfund. Der Großhandel hat zu den festgesetzten Preisen frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers zu liefern. Die Verbraucherpreise haben gegenüber den im letzten Wirtschaftsjahre bestandenen eine kleine Erhöhung erfahren.

Keine Erhöhung der Obsthöchstpreise. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt mit, es sei keinesfalls damit zu rechnen, daß die Höchstpreise für Obst irgendwie erhöht werden. Der Erzeuger darf beim Verkauf vom 1. November 1917 ab einen Zuschlag von 10 v. H., vom 16. Dezember ab 15 v. H., vom 16. Januar 1918 ab 25 v. H., vom 1. März 1918 ab 35 v. H., vom 1. Mai 1918 ab 50 v. H. für Lagerung auf die festgesetzten Höchstpreise berechnen.

(-) **Stuttgart, 15. Nov.** (An den Reichstagsabgeordnete **Reil** hat, wie die „Schwäb. Tagwacht“ mitteilt, an den Reichstagsabgeordnete die Bitte gerichtet, Vorfrage dahin zu stellen, daß die in Rüstungsbetrieben beschäftigten Beurlaubten bei Gewährung von Deimatururlaub von den Kriegszuschlägen zu den Zahnpreisen für Schnellzüge befreit bleiben.

(-) **Stuttgart, 15. Nov.** (Westmeyer f.) Der Führer der unabhängigen Sozialdemokraten, Landtagsabgeordneter und Gemeinderat **Friedrich Westmeyer** ist gestern im Stappengebiet gestorben. Daß er den Tod im Dienste des Vaterlandes erlitt, wird auch die zahlreichen Gegner dieses Mannes verständlich finden, dessen lebensdienliche, aber im Grunde eheische Natur so manche betriebe Kämpfe verschuldet hatte.

(-) **Neutlingen, 15. Nov.** (Ehrung **Papen**.) Aus Anlaß der Ernennung des Reichstagsabgeordneten **v. Papen** zum Vizelanzler trat der Gemeinderat zu einer kurzen Sitzung zusammen. Oberbürgermeister **Herr** hielt eine Ansprache. An Herrn **v. Papen** wurde folgendes Telegramm gefaßt: „In hierzu besonders einberufenen Sitzung gestattet sich der Gemeinderat Neutlingen, Eurer Exzellenz, dem hochgeachteten Ehrenbürger unserer Stadt, zur Uebertragung des Amtes des Vizelanzlers des Deutschen Reiches in solcher Freude die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Möge die Führung dieses hervorragenden Amtes Ihnen zu hoher Befriedigung, unserem Vaterlande aber zu reichem Segen gereichen.“

(-) **Mühlacker, 15. Nov.** (Biebschmuggel.) Auf dem hiesigen Bahnhof wollte, wie der „Bürgerfreund“ berichtet, ein Viehhändler aus Weinheim (Baden) zwei Ochsen und einen Karren mit der Eisenbahn weiterbefördern. Das Vieh kam aus Nöhringen unter Def.-adresse hierher. Der Landjäger aber nahm sich der Sache an und nahm dem Viehhändler das Vieh ab. Der Schaden, den dieser dadurch erleidet, geht in die Tausende.

(-) **Schrozberg, 15. Nov.** (Ortsvorsteherwahl.) Mit 194 Stimmen ist der bisherige Amtsverweiser, **Ratsherr Gottert**, zum Ortsvorsteher gewählt worden. Sein Gegenkandidat, **Oberamtssekretär Tücher** in Gerabronn erhielt 45 Stimmen.

Gerichtssaal.

(-) **Stuttgart, 15. Nov.** (Schwarzgericht.) Die 27 Jahre alte **Kellnerin Emma Kreuzer** von Dethlingen in Württemberg war in einem hiesigen Weinloka bedienstet, wo sie täglich 8—10 Mark verdiente. Sie liebte es, auf großem Fuhr zu leben und ließ sich von der Frau, bei der sie sich eingemietet hatte, auf Borg Kleidungsstücke im Betrag von 1300 Mark anfertigen. Den Kredit erhielt sie, indem sie ein gefälschtes Vermögenszeugnis vorwies. Vor Gericht machte sie unter Eid eine falsche Aussage. Die Angeklagte, die kein schönes Vorleben hat, wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Meineids zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

(-) **Stuttgart, 15. Nov.** (Schöffengericht.) Der Metzgermeister **Hugo Strauß** und dessen Sohn, der 17 Jahre alte **Walter Hugo Strauß**, hatten wiederholt in verschiedenen württembergischen Orten hiesig Schweine und Grolschek eingekauft, um es weiter zu verkaufen. Zwei Ställe Grolschek konnten noch in einem Stalle beschlagnahmt und dem Kommunalverband zugewiesen werden. Inzwischen ist das Geschäft des Strauß wegen Unregelmäßigkeiten von der Behörde geschlossen worden. **Hugo Strauß** als erhielt eine Geldstrafe von 400 Mk., **Hugo Strauß** jung eine solche von 150 Mark.

Vermischtes.

Eisenbahndiebstahl. Das ganze Zugpersonal der Züge, die zwischen **Düsseldorf** und **Schwinkel** verkehren, ist verhaftet worden. Bei einer von der Kriminalpolizei vorgenommenen Durchsuchung wurden u. a. mehrere Zentner **Schokolade** und **Zigarren** gefunden.

Gefährliche englische Handgranaten. Aus Haag wird dem „Volksanzeiger“ mitgeteilt: In England bildet zurzeit nach **Stuttungen** holländischer Vertriebsstellen der Prozeß gegen den **Ministrieschleicher Brown** das Tagesgespräch. Er wird beschuldigt, Handgranaten hergestellt zu haben bzw. herzustellen zu lassen, an denen der Zünder an falscher Stelle angebracht war, so daß der Handgranatenwerfer selbst dabei ums Leben kommen mußte. Um die falsche Zünderanbringung zu verdecken, hatte er die betreffende Stelle durch **Zement** und **Feinöl** zu verdecken versucht.

Nobelpreis und Valuta. Der bekannte Erfinder des Dynamits, der **Schwede Alfred Nobel**, hat bekanntlich 1896 in seinem Testament den größten Teil der Ertragsquelle aus seinem Vermögen, etwa 35 Millionen Mark zu einer Nobelpreisbestimmung bestimmt, von der ein Teil zu 5 jährlich zu verteilenden Preisen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Literatur zu verwenden ist. Vier dieser Preise, die erstmals 1901 verteilt wurden, werden von der schwedischen Akademie, einer vom norwegischen Parlament verliehen. Die Auszahlung erfolgt in schwedischem Gelde und beträgt für jeden Preis 140000 Kronen. Nun hat sich aber durch den Krieg der Wert des Geldes der einzelnen Länder im gegenseitigen Verhältnis, die sog. **Valuta** stark verschoben, besonders aber in Schweden, und zwar zu dessen Gunsten. Während nämlich im Frieden eine schwedische Krone gleich einer dänischen Krone gleich 112½ dänischen Pfennigen gleich 139 französischen Centimes oder holländischen Centimes gleich 51 russischen Ropcken gleich 26,8 amerikanischen Cents gleich 13 englischen Pence usw. war, ist das zur Zeit vollständig anders. So war beispielsweise in der vorigen Woche, als der Literaturpreis verteilt wurde, der Kurs der schwedischen Krone gleich 120 dänische Kronen — 300 Pfennige gleich 310 Ropcken gleich 254 französische Centimes gleich 350 holländische Centimes gleich 40 amerikanischen Cents gleich 22 Pence. Die Folge davon ist, wie wir in der „Frankf. Zeitung“ lesen, daß von den beiden dänischen Preisträgern **Pantopidan** statt 70000 dänische Kronen, deren 84000 erhielt, **Gjellerup** aber, sofern er sich das Geld nach seinem Wohnort bei **Dresden** überweisen ließ, eine Gabe von 210000 Mark für den halben Nobelpreis empfing, statt 70000 Mark normaler Weise. Nehmen wir aber den Fall an, der Friedenspreis würde einem Russen zuerkannt, so könnte dieser über die jährliche Summe von 422000 Rubel quittieren, während er vor dem Kriege entsprechend dem damaligen Umrechnungskurs nur 73000 Rubel erhalten hätte.

Die Bekleidungsanstalt „Durchhalten“. Im Handelslokal in **Leipzig** wurde die erste deutsche Bekleidungsanstalt „Durchhalten“, die von der Reichsstelle der Stadt **Leipzig** veranlaßt ist, eröffnet. Die Anstalt zeigt die Verwendungsmöglichkeit der schlechtesten, scheinbar wertlosten Sachen zu brauchbaren Kleidungsstücken. In der Abteilung „Kleider“ wird die Umarbeitung und Neuerrichtung getragener Kleider ab die beste Verwendung der verbliebenen Reste, Lumpen und ihre Verwertung vorgesehrt, die zweite Abteilung behandelt die Schuhe. Die Kriegsrüststoffabteilung des Kriegsamtes zeigt die mannigfachen Arten der Lumpenverwertung zu Stoffen, Ledern, Strümpfen, Hemden, Verbandwatte, Dachpappen u. a., die Reichsbekleidungsstelle Kleider und Schuhe, die in ihren Betrieben aus alten Stücken neu gearbeitet sind. Leipziger Geschäft und Gewerbetreibende haben sich zu einer Sonderausstellung „Durchhalten ohne Beiratschein“ vereinigt.

Fortgesetzt

werden Beilagen auf unsere Zeitung entgegengekommen.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 15. Nov., abend. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes.

Im Gebirge beiderseits des Brentatales sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 13000 BRZ. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein großer Dampfer mit Salzladung, der aus Goleizung herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Bern, 16. Nov. Durch die Ereignisse in Russland scheinen die Vorgänge in Italien in der franz. Presse in die 2. Linie gerückt zu sein. Bezüglich Italiens verweisen die Blätter, vor allem der Matin, auf die drohenden Operationen Hörsing's. Herve erklärt in der Victoire, daß der jetzige Rückzug der Italiener keineswegs dem Rückzug der Franzosen nach der Schlacht bei Charleroi gleiche. Die italienische Armee sei materiell, moralisch u. zahlenmäßig viel schwerer getroffen worden als die franz. im August 1914. Herve kritisiert die bisher von der Entente ergriffenen Maßnahmen. Eine Diversionsoffensive auf der franz. Front genüge nicht, um das Unheil von Italien abzuwenden. Die große Schlacht müsse in Italien angenommen und daselbst geschlagen werden. Auch mit dem interalliierten Kriegsrat ist Herve nicht zufrieden. Man habe einen Soviet von Generalen eingesetzt, anstatt einen verantwortlichen Generalissimo an die Spitze der Armeen von der Nordsee bis zur Adria zu stellen. Hierin liege das Geheimnis der deutschen Siege. Welche neuen Katastrophen müssen wohl noch über die Entente hereinbrechen, um diese Wahrheit ihren Regierungen klar zu machen?

WTB. Stockholm, 16. Nov. Die letzten Nachrichten aus Russland sprechen wieder mehr für den Sieg der Bolschewiki in Petersburg. Nach einem Telegramm aus Daparanda hat Oberstleutnant Kurawiew, der Chef des Verteidigungsgebietes von Petersburg, eine Kundgebung angefertigt, in der er das Gerücht vom dem Übergang der Petersburger Truppen zu Kerenski als eine Lüge des Letzteren bezeichnet. Die Truppen des freien russischen Volkes hätten Gatschina nur geräumt, um mächtiges Hindernisse zu vermeiden und eine geeignete Stellung außerhalb Petersburg anzunehmen. In derselben Kundgebung heißt es, in Petersburg herrsche Ruhe. Außer den Kreuzern Aurora, Sarja, Swoboda und dem Schulschiff Africa seien 6 Torpedoboote der Ostflotte in Petersburg angekommen und hätten sich bei der Nikolaibrücke verankert, von wo aus sie im Notfall ganz Petersburg beschließen könnten. Nach finnischen Zeitungen hat Kerenski in der Schlacht von Petersburg den Kürzeren gezogen. Eine besondere Rolle scheinen in dem jetzigen Durcheinander die Kosaken zu spielen. Die Djela Naroda berichtet, wird Kiew von den Kosaken beherrscht. Nach einem Telegramm an Svenska Dagbladet aus Daparanda ist der Kosakengeneral Kaledin schon in der Nähe von Charkow angelangt. Er hat über das Grenzgebiet im Donbecken den Kriegszustand verhängt. Aus den verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Kämpfe gemeldet.

In Moskau sollen letzten Dienstag allein 2000 Tote gezählt worden sein, doch soll man sich in dieser Stadt schließlich dazu geeinigt haben, ein Koalitionsministerium aus allen sozialistischen Parteien zusammenzusetzen. Verbürgte Nachrichten treffen noch immer nicht ein, da der Telegrammverkehr von und nach Petersburg wie bisher völlig eingestellt ist.

* Berlin, 16. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet „Daily Telegraph“ aus Petersburg, die Soldaten des Militärbezirks Petersburg verlangen den sofortigen Frieden. In den Vororten von Petersburg zeigen sich keine Truppen Kerenski's. Dagegen meldet Havas aus Petersburg, am Mittwoch früh seien in Petersburg die

Truppen Kerenski's einmarschiert, die zu den Bolschewiki übergegangen waren. Von einem Sieg Kerenski's steht in der Havas-Depesche nichts.

* Berlin, 16. Nov. Laut „Berliner Tageblatt“ verlangt die italienische Depresse energische Maßregeln gegen die noch hier und da zurückgebliebenen Deutschen. Die wirkliche Panik, die nicht gelindert werden könne, rühre indessen von der Massenfucht der venetianischen Bevölkerung her, die alle Städte Italiens überflutete und den Keim des Entregens im Lande verbreite. Die Lebensmittelversorgung in den oberitalienischen Städten beginne infolge des Zustroms von Flüchtlingen sich zusehends schwieriger zu gestalten.

Der „Röfischen Zeitung“ zufolge hat die italienische Regierung den Präsidenten Wilson um schnelle wirtschaftliche Hilfe gebeten. Oberst Houle werde von London nach Rom reisen, um die Zustände in Italien aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dem Präsidenten Wilson Bericht zu erstatten.

WTB. Berlin, 16. Nov. Die Texte der Geheimverträge Russlands mit den Alliierten befanden sich, englischen Blättern zufolge, in der von den Bolschewiki am Montag besetzten Staatsdruckerei. Infolge dessen hätten noch am Montag die Botschafter der Alliierten ihre eben erst angeknüpften Beziehungen zur neuen Regierung wieder abgebrochen und sich zur Abreise aus Petersburg vorbereitet.

Clemenceau französischer Ministerpräsident.

WTB. Paris, 15. Nov. Clemenceau hat den Auftrag übernommen, das Kabinett zu bilden.

Mutmaßliches Wetter.

Eine neue aus Nordwesten kommende Störung hat die Nacht des Hochdrucks gebrochen. Am Samstag und Sonntag ist wieder kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 15. November 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 36053 R. 17 RStb. betreffend Holz- und Brennholzabfuhr in Kraft getreten.

Durch diese Bekanntmachung wird bestimmt, daß Holzabfuhranschlüsse, bestehend aus dem zuständigen staatlichen Forstamtsvorstand und einem Gemeindevertreter, der vom Gemeinderat bestellt wird, gebildet werden. Dasselbe von Pferde-, Ochsen- und Radaufzügen haben auf schriftliche Aufforderung hin Holz- oder Brennholz nach den Anweisungen des Holzabfuhranschlusses abzuführen. Wagenbesitzer sind in gleicher Weise verpflichtet, geeignete Wagen zur Verfügung zu stellen.

Jede männliche Person ist verpflichtet, auf schriftliche Aufforderung des für ihren Wohnort zuständigen Holzabfuhranschlusses bei der Abfuhr mitzuwirken, soweit dies ohne wesentliche Schädigung der eigenen Verhältnisse geschehen kann.

Der Auftraggeber hat für die Leistung eine angemessene im Streitfall vom Holzabfuhranschlusse festzusetzende Vergütung zu zahlen.

Die näheren Ausführungsbestimmungen zu dieser Bekanntmachung werden von den Ministerien des Innern und der Finanzen erlassen. Aus diesen Bestimmungen ist auch das Nähere über den Beschwerdeweg, sowohl gegen die Deranziehung durch den Holzabfuhranschlusse, als auch gegen die festgesetzte Höhe der Vergütung ersichtlich. Die Beschwerde hat jedoch in keinem Fall aufschiebende Wirkung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 14. 11. 17 und in den Amtsblättern der 5 Oberämter einzusehen.

Gaugenwald.

Todes-Anzeige.



Unser innigstgeliebter guter Sohn und Bruder

Fritz Stein

Vizefeldwebel

hat bei schweren Kämpfen am 31. Oktober den Soldatentod erlitten.

In tiefer Trauer

die Eltern:

Karl Stein & Frau

die Schwestern:

Emma & Anna.

Der Trauergottesdienst findet am kommenden Sonntag nachm. 2 Uhr in Zwerenberg statt.

Ortsbibliothek Altensteig.

Bücherabgabe

von Samstag, 17. Nov. ab

wieder je um 1/2 Uhr

Kähele.

Suche

auf Weihnachten eine tüchtige

Magd

für Landwirtschaft

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Feldpost-Schachteln

aller Art

Papierfäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäscheutensilien etc.

Feldpost-Karten

Feldpostbrief-

Umschläge

Feldpost-

Kartenbriefe

Briefpapiere

Postkarten

ins Feld und vom Feld

Aufkleb-

Feldadressen

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Berein

der Freundinnen junger Mädchen.

Am Montag, den 19. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum Adler in Calw

eine Versammlung

der Mitglieder aus den Bezirken Calw u. Nagold

statt. Auch Gäste sind willkommen. Bericht über die Herbstversammlung des Vereins in Heidenheim und das „Waldweien“ von Frau Elisabeth. Vorsitzende des würt. Landesvereins. Um 5 Uhr öffentlicher Vortrag im Georgenäum von Fräulein E. Gmelin über „Neuland“.

Hierzu werden alle gebildeten, jungen Mädchen herzlich eingeladen.

Die Bezirksleiterinnen.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 17. November d. J.

in das Gasthaus z. Ochsen hier

freundlichst einzuladen.

Joh. Rotfuß

Silberarbeiter.

Rosa Kukwid

Tochter des Fr. Kukwid
Bauers in Mägerlingen.

Abgang 12 Uhr.

Für Geschenkzwecke

ein schönes Buch

immer eine glückliche Lösung. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Nichtvorrätiges wird schnellstens und ohne jeden Aufschlag besorgt.